

Fritz Schleifer

Zum Jubiläumsjahr „Bauhaus 100“ kam die Frage auf „Was hat Hamburg eigentlich mit dem Bauhaus zu tun?“ Gab es Bauhausschüler, die in Hamburg tätig waren?

Fritz Schleifer hatte seine Ausbildung auf Anregung des Feininger Schülers Karl Großberg 1922 am Bauhaus in Weimar begonnen und besuchte dort zwei Jahre die Vorklasse für Bildhauerei und Wandmalerei bei Kandinsky, hatte Kontakt zu Gropius, Feininger, Klee, Schlemmer, Itten und Moholy-Nagy. Ab 1925 studierte er Hochbau an der TH München. 1927 beginnt er seine Arbeit im Karstadt Baubüro in Hamburg, danach arbeitete er in angesehenen Architekturbüros in Hamburg, bei den Gebrüdern Frank, Distel und Grubitz und schließlich bei Karl Schneider. Im Oktober 1930 wurde er eingestellt als „künstlerisch freischaffender Lehrer“ für die neu eingerichteten Vorklassen an der Landeskunstschule in Hamburg. Am 21. April 1933 wurden der Direktor Max Sauerlandt, Friedrich Adler, die Bauhäusler Fritz Schleifer und Alfred Ehrhard, und die „als Baubolschewisten verfemten“ Karl Schneider und Carl Lang sofort entlassen. Auch für Fritz Schleifer bedeutete das einen Karrierebruch. In der Nazizeit entwarf er Land- und Einfamilienwohnhäuser und betätigte sich als Fotoreporter für das Hamburger Fremdenblatt. Nach 1945 wurden unter Nachdruck der britischen Besatzung bevorzugt ehemalige Bauhäusler in der Landeskunstschule Hamburg eingestellt, darunter Gerhard Marcks, Otto Lindig, Gustav Hassenpflug, Max Bill, Kurt Kranz, Else Mögelin, Wolfgang Tümpel, Hedwig Fischer, Edgar Horstmann unter ihnen auch Fritz Schleifer als Leiter einer Architekturklasse bis 1958. In einer Broschüre der Landeskunstschule von 1951 heißt es zu den wiedereingerichteten Grundklassen: „Ziel der Grundklassen ist, die Basis für die echte Moderne zu bilden, von der man sich der Gestaltung der Alltagsdinge und der freien Kunst zuwenden kann.“ 1963 gründet Fritz Schleifer mit seinem Sohn Jan Schleifer, der von 1957 – 1962 an der Hochschule für Gestaltung in Ulm studierte, das „design institut hamburg“. Sein Nachlass befindet sich im Hamburgischen Architekturarchiv.

Mehr über Fritz Schleifer erfahren Sie im Nachruf von Ulrich Höhns. („Nachrufe“)

In der Ausstellung „Bauhaus in Hamburg, Künstler, Werke, Spuren“ sind zur Zeit Arbeiten von Fritz Schleifer und seiner Schüler aus den Vorklassen 1930-1933 in der Freien Akademie der Künste in Hamburg bis zum 30. Juni 2019 zu sehen. Zu dieser Ausstellung soll im Juni ein Katalog im Verlag Dölling und Galitz erscheinen. Danach in Berlin in der Ausstellung der Alfred Ehrhardt Stiftung, Auguststraße 75, 10117 Berlin „100 Jahre Bauhaus III : Vorkurs Landeskunstschule Hamburg 1930-1933: Fritz Schleifer | Alfred Ehrhardt“ vom 13.07.- 15.09. 2019